



Mein Weg nach Deutschland

Podcast „Ankommen in der Berufswelt“

Skript*

Folge 4: Lehrerin Yichun

Moderation:

Herzlich Willkommen, liebe Hörerinnen, liebe Hörer, zu „Ankommen in der Berufswelt“ - der Podcast, der Neuzuwandernden dabei hilft, sich in der Arbeitswelt zu orientieren. Mein Name ist Hadnet Tesfai, ich bin Moderatorin und Journalistin und lebe in Deutschland. Meine Eltern kommen aus Eritrea und im Alter von drei Jahren bin ich in Deutschland gelandet. In diesem Podcast stellen wir Menschen vor, die zu uns gekommen sind, um hier zu arbeiten. Hier hört ihr ihre Geschichte und lernt Berufe kennen, in denen sie arbeiten. In dieser Folge besuchen wir Yichun Wang.

10 **Yichun Wang:**

(lacht) Ich mag auch typisch deutsch. Gerade Linien, zum Beispiel, gerade Denken, geradeheraus. Das ist typisch. (lacht)

Moderation:

15 Yichun Wang ist Lehrerin für Kalligraphie und Chinesisch. Sie ist 36 Jahre alt und kam vor 13 Jahren aus China nach Deutschland. In ihrer alten Heimat studierte sie Pädagogik und Kalligraphie, eine kunstvolle Schreibform. Auf ihre Auswanderung nach Deutschland bereitete sie sich mit einem Deutschkurs in Peking vor. In Deutschland angekommen, besuchte sie zwei weitere Jahre eine Sprachschule, um ihre Deutsch-

20 kenntnisse zu verbessern. Außerdem begann sie ein Studium der Kulturwissen-

www.goethe.de



Europäische Union



Dieses Projekt wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds ko-finanziert

**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.

schaften. Anschließend arbeitete sie als Hochschullehrerin. Seit sieben Jahren hat sie zudem ein eigenes Kalligraphie-Studio und unterrichtet dort die Kunst der chinesischen Schrift und bietet Chinesisch-Kurse an Schulen und Volkshochschulen an. Bevor wir Yichuns Geschichte hören, hier ein paar Informationen zu ihrem Beruf.

25

Lehrerinnen und Lehrer wie Yichun unterrichten hauptsächlich Erwachsene. Der Unterricht findet meistens in Sprachschulen, Volkshochschulen oder anderen Einrichtungen für Erwachsene statt - aber auch in Betrieben und Behörden. Die Lehrerinnen und Lehrer geben Unterricht in einer oder mehreren Sprachen und vermitteln Wissen in verschiedenen Fachgebieten wie Literatur, Mathematik, Kunst oder Sport. Um als Fremdsprachenlehrerin oder -lehrer zu arbeiten, benötigt man einen allgemeinen Hochschulabschluss und ein abgeschlossenes Studium der Fremdsprachendidaktik oder ein anderes sprachen- bzw. kulturwissenschaftliches Studium. Das Studium dauert in der Regel zwischen sechs und acht Semestern. Ausländische Hochschulabschlüsse können mit einer individuellen Zeugnisbewertung durch die Zentralstelle für ausländisches Bildungswesen (ZAB) anerkannt werden.

30

35

Moderation:

40

Soweit die Informationen zum Lehrer-Beruf für Erwachsene. Die Arbeit von Yichun Wang ist zweigeteilt. Sie unterrichtet Sprache und Kalligraphie. Einer ihrer Kurse trägt den Namen „Kalligraphie und Chinesische Lebensführung“. „Kalligraphie ist eine Kunst und eine ganze Kultur zugleich“, sagt sie, im asiatischen Raum spielt Kalligraphie eine große Rolle im gesellschaftlichen und künstlerischen Leben. Bevor sie uns ihre Arbeit und ihre Kultur näher bringt, hören wir, was sie nach Deutschland gezogen hat und was ihre ersten Schritte zur Vorbereitung auf einen Neuanfang in Europa waren.

45

Yichun Wang:

Ich bin Yichun Wang. Ich bin 36 Jahre alt und 2007 bin ich nach Deutschland gekommen, um hier zu studieren, weil in China habe ich viel über deutsche

50

www.goethe.de

Literatur gelesen. Und mich interessiert auch zum Beispiel “made in Germany“ oder das deutsche Denken. Deswegen war das am Anfang mein Grund nach Deutschland zu kommen.

- 55 Ich arbeite jetzt beruflich als freiberufliche Lehrerin: Chinesisch und chinesische Kalligraphie. Ich habe entschieden nach Deutschland zu kommen ungefähr gegen Ende 2006, aber davor beim Abitur hatte ich schon ein bisschen deutsche Literatur natürlich auf Chinesisch gelesen. Ein bisschen einfacher. Und dann im Studium hatten wir auch deutsche Ästhetik, ästhetische Werke, zum Beispiel von
- 60 Hegel. Goethe habe ich natürlich auch gelesen, das ist auch sehr bekannt und das ist sehr, sehr faszinierend für mich. Und deswegen wollte ich damals diese Kultur vor Ort erfahren. Ich habe mich Ende 2006 entschieden, nach Deutschland zu kommen. Und 2007 habe ich ein ganzes Jahr in China angefangen Deutsch zu lernen. Natürlich habe ich nur Grundkenntnisse wie „guten Tag“ und Zählen
- 65 gelernt. Ich habe erstmal richtig angefangen Deutsch zu lernen in Deutschland, in Berlin im Sprachkurs. Ich fand es auch sehr interessant, von der Geschichte und auch von der Architektur her, und auch das Denken. Irgendwie ist das nicht der entscheidende Punkt, aber ich hatte daran Interesse damals. Natürlich Goethe – immer! Der Name war in meinem Kopf.
- 70 Ich habe auch schöne Sätze manchmal abgeschrieben über bekannte Leute, was bekannte Leute gesagt haben. Das war für mich sehr, sehr gut, das motiviert mich für viele Sachen. Und auch zum Denken.

Moderation:

- 75 Beeindruckende Sätze, wichtige Zitate und Weisheiten, die lassen sich mit ihrer Kalligraphie besonders gut abbilden. Bei unserem Besuch präsentiert sie uns ihr Handwerkszeug dafür: Auf einem Tisch breitet sie eine Rolle feines Reispapier aus, stellt ein Tintenglas daneben und öffnet eine Bambusmappe mit edlen PinseIn. Yichun Wang verdünnt die Tinte mit Wasser und zeichnet vorsichtig eine Reihe von
- 80 Schriftzeichen untereinander auf das Reispapier, von links oben nach rechts unten. Ihre

www.goethe.de

Technik ist präzise, jeder Strich muss sitzen – das ist Teil der Kunst der Kalligraphie. Die Kunst des Schönschreibens und die chinesische Kultur in ihren Zeichen, das möchte sie hier in Deutschland den Menschen vermitteln. Wie sie ihren Traum von einem Neuanfang in Deutschland verwirklichen konnte, hat sie uns im Interview erzählt.

85

Yichun Wang:

Ich bin nach Deutschland gekommen mit wichtiger Unterstützung meiner Familie und das heißt besonders meine Mutter – sie hat mich natürlich materiell und auch seelisch zum Beispiel unterstützt. Sie hat mir auch gesagt: „Du kannst selbst entscheiden, ob du diese Welt sehen möchtest“. Das ist auch das, was sie mich damals gefragt hat, „und wenn du magst: Ich kann dich unterstützen“.

90

Ich bin nach Deutschland gekommen und es gab natürlich auch viele Schwierigkeiten, mit der Sprache und mit dem Leben. Ich denke wichtiger ist, dass man immer motiviert ist zu lernen oder hier auch mit den Leuten zu sprechen und mutig zu sein, und dann zu leben.

95

Den B2 Deutschkurs habe ich damals besucht und es hat mir sehr geholfen, um mein Deutsch zu verbessern. Er hat pro Woche fünf Tage stattgefunden, jeden Tag drei Stunden habe ich den Kurs gemacht mit Leseverstehen und Hörverstehen. Und auch mit meinen Mitschülern hatten wir eine Exkursion. Und ich habe damals, als ich gerade nach Deutschland gekommen bin, hat mir das wirklich gut geholfen; und auch, um diese Kultur sehen zu können.

100

Ich finde, sehr wichtig ist, um hier zu leben, natürlich die Sprache. Wir sagen, „ohne Sprache ist man taub oder blind“. Man versteht gar nichts, deswegen muss man die Sprache können. Und dann zum Beispiel, wenn ich einkaufen gehe, dann muss ich die Sprache können. Und danach – natürlich auch für die Prüfung, wenn ich zum Studieren gehen möchte, dann muss ich auch diese Sprachprüfung bestehen. Das ist auch ganz, ganz wichtig. Und danach ganz wichtig für mich: deutsche Sprache heißt, die Menschen verstehen. Manchmal, nur um zu studieren, das ist ein Ziel von Sprache, das andere heißt, mit Menschen zu kommunizieren, das ist wieder eine andere Sache.

105

110

www.goethe.de

Ich möchte auch die deutsche Kultur kennenlernen mit den Menschen und dann von meiner Seite möchte ich auch von der chinesischen Kultur hier den Leuten erzählen. Deswegen finde ich, Sprache ist ganz wichtig, auch für mich, erstmal die deutsche Sprache zu können.

115

Bevor ich nach Deutschland gekommen bin, wusste ich schon, ich wollte was mit Kultur, mit Menschen studieren. In Deutschland wollte ich was mit der deutschen Sprache und mit Menschen mit Verständnis und mit der Kulturvermittlung studieren. Und dann habe ich damals angefangen mit Kulturwissenschaften. Aber leider war das nicht, was ich wirklich wollte, weil es hatte vielleicht auch zu wenig mit Projekten, mit Menschen zu tun. Mein einziges Studium, was ich absolviert habe, ist Kulturarbeit. Ich habe lange, lange gesucht und gesucht. Ich habe dann irgendwann gesehen, ja doch, das ist, was ich wollte, mit der Kultur arbeiten. Deswegen: mit den Kulturprojekten die Menschen miteinander zu verknüpfen und dann Verständnis oder Missverständnisse vielleicht austauschen zu können.

120

125

In Deutschland ist das Studien- und Bildungssystem ganz anders. Sehr kreativ. Beim Seminar oder bei der Vorlesung ist es auch sehr spezialisiert trotz des Bachelorsystems. Deswegen habe ich auch am Anfang zwei, drei Studiengänge ausprobiert zum Studieren. Ich wusste nicht, was ich wirklich studieren wollte. Es war für mich ein bisschen schwierig am Anfang, einen Studienplatz zu finden. Nicht nur Sprache, sondern auch die Orientierung, was ich wirklich dann später arbeiten möchte, hier in Deutschland oder zurück nach China gehen.

130

Damals habe ich viel mit Freunden gesprochen, Gespräche auch mit den Deutschen. Ich habe zwischendurch auch ein Sprachandempartner gehabt und das hat mir viel geholfen. Daraus sind wirklich viele Freundschaften entstanden. Und auch Erfahrung sammeln: zum Beispiel woanders hingehen, wo es auch Veranstaltungen gibt und auch mit deutsch-chinesischer Sprachlerngruppe miteinander austauschen zu können, also auch von anderen Leuten was lernen zu können.

135

140

www.goethe.de



Moderation:

Was Yichun Wang von Fremden gelernt hat, kann sie nun an andere Menschen weitergeben. Lernen und Lehren ist etwas, das sie schon ihr ganzes Leben lang
145 beschäftigt. Als Kind war ihr schon klar, dass sie später einmal Lehrerin werden wollte. Dass es die chinesische Sprache und ihre Liebe zur Schrift werden, war ebenfalls schon lange ihr Wunsch. Dichterinnen und Dichter begeistern sie seit ihrer Jugend. Für Yichun ist die Sprache das Wesen jeder Kultur. Und genau das vermittelt sie in ihrem Unterricht. Wie sie dabei vorgeht, erzählt sie uns jetzt.

150

Yichun Wang:

Ich wollte schon Lehrerin werden, als ich Kind war. Und Interesse daran ist auf jeden Fall wichtig: Warum möchte man ein Lehrer werden. Man muss das auch selbst erstmal wissen.

155

In meinem Chinesisch-Unterricht arbeite ich am meisten mit chinesischem Vokabular oder mit chinesischen Texten. Oder mit den Leuten, die nach China verreisen möchten, mache ich Konversationsunterricht. Am meisten mache ich mit den Teilnehmenden Übungen oder auch miteinander in Gruppenarbeit, dass man miteinander sprechen kann. Das ist der chinesische Unterricht.

160

Und im Kalligraphie-Unterricht lernen wir zuerst die Schriftzeichen, weil in der Kalligraphie muss man Schriftzeichen schreiben können – chinesische Schriftzeichen. Dann (lernen wir) auch chinesische Kultur mit Kalligraphie. Und man übt sogar mit Qiiqong, damit die Leute es noch besser verstehen können, das mit diesem Schwarz-Weiß, was das ist.

165

Kalligraphie ist Kunst oder Kultur besser gesagt. Man lernt chinesische Schriftzeichen auf das Reispapier mit dem Pinsel und der Tusche zu schreiben. Und am meisten schreibt man eigene Gedichte oder eigene Gedanken. Oder man schreibt auch alte Inschriften von vergangenen Kalligraphen oder einen schönen Satz auf. Und man schreibt mit dieser [chinesisches Wort] – das heißt „chinesisches Schriftzeichen“. Wie schreibt man: mit diesem weichen Pinsel. Man drückt

170

www.goethe.de



Dieses Projekt wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds ko-finanziert

**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.

eigene Emotionen aus. Das ist eine Kunst, und das braucht viele Jahre Übung, um damit Gedanken auszudrücken.

- 175 *Ich bekomme manchmal auch einen festen Lehrplan und dann werde ich zuerst gucken, wer der Teilnehmer ist: für Kinder oder für Erwachsene. Dann habe ich natürlich verschiedene Pläne, verschiedene Lernergruppen und das bereite ich vor. Manchmal ist Konversation ein Teil und der andere Teil ist für die Praxis sozusagen. Aber ein anderer Teil ist auch Leseverständnis, das ist sowohl im*
- 180 *Chinesisch-Unterricht als auch im Kalligraphie-Unterricht so. Ich unterrichte auf Deutsch, weil ich auch möchte, dass die Teilnehmer die andere Perspektive haben. Oder manche sind auch ganz am Anfang Chinesisch zu lernen und dann können sie noch kein Chinesisch. Deswegen muss ich das auch erstmal auf Deutsch und dann auf Chinesisch beibringen. Nicht alle sind auf der gleichen Stufe.*
- 185 *Ich denke, wichtig ist Struktur, für sich selbst und auch für den Unterricht.*

Moderation:

- Genauso wichtig ist es aber auch, vom eigenen Unterricht überzeugt zu sein. Nur wer in seinem Fach aufgeht, selbst begeistert ist, kann auch andere begeistern. Und das
- 190 *macht Yichun Wang. Für sie ist die Kalligraphie mehr als ein Handwerk oder eine gelernte Fertigkeit. Mit der Kalligraphie könne man Emotionen und Gedanken ausdrücken, die mehr seien als Schriftzeichen, sagt sie. Die Kalligraphie helfe dabei, das innere Selbst und die Welt um uns herum besser zu verstehen. Diese Erkenntnis war für Yichun Wang ganz sicher auch für ihr Ankommen in Deutschland wertvoll.*

195

Yichun Wang:

- Nachdem ich die deutsche Sprache gelernt habe, ungefähr vier, fünf Jahre, habe ich angefangen auf Deutsch zu träumen. Ich mag es, hier zu sein und Deutsch zu sprechen. Dann finde ich, das ist ein Zeichen, dass ich hier angekommen bin. Und*
- 200 *wenn ich in China zu Besuch war, dann freue ich mich auch wieder hierher zurückzukommen, in die zweite Heimat.*

www.goethe.de



205 *Ich finde, dieser ganze Weg nach Deutschland - und in Deutschland lebe ich jetzt auch 13 Jahre - es ist alles nicht umsonst, dieser Weg, den ich gegangen bin. In Deutschland gibt es auch einen Spruch. Der Spruch heißt „Der Weg ist das Ziel“. Das ist auch genau, was ich hier erfahren habe. Mich interessiert auch immer weiter, was hier passiert - gefällt mir.*

210 *Ich bin stolz darauf, dass ich viele Sachen, die ich vorhabe, weitermachen kann. Auch besonders in Deutschland ist es so, dass man auch die Chance hat, kreativ zu sein, besonders im Künstlerbereich. Zum Beispiel auch für die Ausländer, die hier studieren oder leben, gibt es auch viele Möglichkeiten. Und das mag ich. Ich finde auch, immer motiviert und mutig zu sein für das Leben - darauf bin ich stolz, auf meinen Weg bis jetzt.*

215 *In meiner Zukunft möchte ich mich auch weiterbilden, um meine Tätigkeiten zu verbessern. Ich würde gerne einen Begegnungsraum vielleicht aufbauen. Mein Kalligraphie-Studio habe ich auch mehr für mich selbst als einen Kreativraum benutzt. Deshalb möchte ich oder wünsche ich mir in der Zukunft einen festen Raum, dass ich Projekte organisieren kann. Und dann auch, dass die*
220 *verschiedenen Leute hierher kommen, um sich miteinander austauschen zu können.*

Moderation:

Für diese Art von Begegnungen hat Yichun Wang sogar schon eine passende Kalligraphie-Übung vorbereitet. Sie legt ein neues Blatt Reispapier auf den Tisch und zeichnet ein großes, geschwungenes Zeichen. Es steht für „besondere Begegnungen“, sagt sie.

Alle Informationen zum vorgestellten Beruf sowie weitergehendes Lernmaterial und Adressen von Beratungsstellen, Behörden und Deutschkursen findet ihr auf dem Webportal „Mein Weg nach Deutschland“ unter: www.goethe.de/mwnd

www.goethe.de



Dieses Projekt wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds ko-finanziert

**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.



„Ankommen in der Berufswelt“ ist ein Podcast des Goethe-Instituts.

Vielen Dank für's Zuhören! Hoffentlich habt ihr ein paar Anreize für euren Einstieg in die Berufswelt bekommen. Ich freue mich, wenn ihr in der nächsten Folge wieder mit dabei seid. Bis dahin - alles Gute und Tschüss.

**Das Skript basiert auf dem gesprochenen Wort und kann deshalb sprachliche Fehler aufweisen. Unverständliche Ausdrücke und Sätze wurden korrigiert. Die unterstrichenen Wörter werden im Glossar erklärt.*

www.goethe.de



Europäische Union



Dieses Projekt wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds ko-finanziert

**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.